

Fotoscout - Der Reiseführer für Fotografen

Fotoscout: Hamburg

Ein Reiseführer für Fotografen

von
Petra Vogt

1. Auflage

Fotoscout: Hamburg – Vogt

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Fotografie: Ausrüstung & Technik

dpunkt.verlag 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 89864 826 4

HAMBURG

Typisch
Hamburg

Von oben

Architektur
& Industrie

People

Street &
Reportage

Fauna
& Flora

Sport

Anhang

Von oben

Obwohl die Hansestadt in der norddeutsche Tiefebene oft für plattes Land gehalten wird, gibt es zahlreiche erhöhte Aussichtspunkte zum Fotografieren.
Foto: Manfred Schulze-Alex

St. Michaelis

Rundumblick von Hamburgs Wahrzeichen (53,54848° N, 9,97859° O)

Das von den Hamburgern liebevoll Michel genannte Wahrzeichen liegt praktischerweise mitten in der Stadt und bietet von seinem Turm aus einen hervorragenden Blick vom Hafen über die Innenstadt bis hin zur Alster. Ein weiterer Vorteil ist, dass der 106 Meter hohe Turm bis in die Nacht zugänglich ist – es lassen sich also auch wunderbare Nachtaufnahmen schießen.

So kommt man hin

Der Michel liegt verkehrsgünstig in der Neustadt (Englische Planke 1). Der zuschlagpflichtige Schnellbus 37 hält direkt an der St. Michaeliskirche; alternativ sind es von der Haltestelle Stadthausbrücke der S1 und S3 nur wenige Gehminuten.

Für Autofahrer stehen direkt an der Kirche Parkplätze sowie das Parkhaus Michelgarage (Zufahrt über Rödingsmarkt/Schaarsteinweg) zur Verfügung.



Vom Michel bietet sich ein hervorragender Blick auf den Hafen. Dies kann man sich besonders beim Hafengeburtstag zunutze machen. Foto: Petra Vogt

Fakten

Öffnungszeiten: Aussichtsplattform täglich ab 9 Uhr (Winter) bzw. 10 Uhr (Sommer) über den Haupteingang zugänglich. Abends ist nur der Turm geöffnet (Eingang am Seitenportal), dafür dann aber auch der historische neunte. Turmboden mit einer Getränkebar. Der Turm wird zwischen Tag- und Abendöffnungszeit geschlossen, d. h., man kann mit dem Tageseintritt nicht bis nachts oben bleiben.

Eintritt: Preiskategorie 2 bzw. 3 (abends)

Es gibt einen Aufzug zur Plattform, alternativ kann man auch zu Fuß gehen (rund 400 Stufen).

Das kommt in die Tasche

Für Aufnahmen vom Turm bietet sich vor allem ein langbrennweitiges Teleobjektiv an (> 200 mm). Ein Stativ ist empfehlenswert für Panorama- und Nachtaufnahmen (Achtung: an Abendöffnungszeiten bei Veranstaltungen nicht erlaubt bzw. vorher zu erfragen). Kälteempfindliche sollten entsprechende Kleidung und Handschuhe nicht vergessen – selbst im Sommer weht um den Turm oft ein kräftiger Wind.

Hinweise

- Stativ:** bei Veranstaltungen erfragen
- Blitz:** im Kircheninnenraum verboten
- Sonstiges:** nicht barrierefrei
(längere Treppe zum Aufzug)



Die Außenalster kann man vom Michel aus mit einem 150-mm-Teleobjektiv auf den Speicherchip bannen.
Foto: Werner Pluta



Die drei Türme des Rathauses sowie der Kirchen St. Petri und St. Jacobi lassen sich mit einem Telezoom bei einer Brennweite von rund 100 mm vom Michel aus in einer Flucht abbilden.
Foto: Werner Pluta

Hintergrund: Der Turmbläser

Jeden Werktag um 10 und 21 Uhr sowie sonn- und feiertags um 12 Uhr erschallt ein kurzer Choral vom Michel. In alle vier Himmelsrichtungen trompetet ihn der Turmbläser der Hauptkirche. Wer genau hinschaut, kann das Öffnen der Fenster und das Blitzen der Trompete auf dem Turmboden sogar von unten sehen. Fotografieren kann ihn, wer nicht den Aufzug, sondern die Treppen benutzt.



Auf diesem Foto aus dem Jahr 2009 ist vom neuen Wahrzeichen Elbphilharmonie noch recht wenig zu sehen.
Foto: Werner Pluta

Der richtige Zeitpunkt

Der ideale Zeitpunkt für Aufnahmen vom Turm beginnt etwa eine Stunde vor Einbruch der Dämmerung. Dann kann man das ganze Motivspektrum vom Tag über die Blaue Stunde bis hin zu Nachtaufnahmen abbilden. Dazu eignet sich am besten der Sommer, da man dann mit dem Nachteintritt beides erleben kann.

Besonders schöne Bilder bieten sich auch zu Events wie etwa den Cruise Days, dem Hafengeburtstag und den Feuerwerken (Wartezeiten einplanen und beim Nachtmichel vorher reservieren). Wer gut zu Fuß ist, spart Wartezeit am Aufzug – meist ist nämlich dieser der Engpass und nicht die Kapazität auf der Plattform.

Gute Standorte

Die Aussichtsplattform bietet einen 360-Grad-Blick. Besonders die Aussicht auf Hafen und Elbphilharmonie und die auf Innenstadt und Alster sind fotogen. Vergessen Sie auch nicht, die schmale Treppe von dort weiter hochzusteigen, um noch ein kleines bisschen erhöht zu stehen.

Der Abstieg vom Turm zu Fuß lohnt sich, denn direkt unter der Aussichtsplattform kann man das Uhrwerk bewundern (allerdings hinter Glas) und interessante Aufnahmen aus dem Treppenhaus machen. Auch der Innenraum der Kirche lohnt einen Besuch.

Dieses vom Jugendstil geprägte Glasfenster mit dem Titel Gottes Segen über Hamburg befindet sich über dem Hauptportal von St. Michaelis. Es wurde bei rund 70 mm und 200 ASA mit 1/115 aus der Hand aufgenommen.

Foto: Werner Pluta





Diese eindrucksvolle Winter-Panorama der Michel-Aussicht entstand aus 12 Einzelaufnahmen.

Foto: Werner Pluta

Von oben

Architektur
& Industrie

People

Street &
Reportage

Fauna
& Flora

Sport

Anhang

Heißer Tipp: Krameramtswohnungen

Direkt unterhalb des Michels findet sich etwas versteckt hinter einem Durchgang am Restaurant Krameramtsstuben noch eine kleine Gasse, die einen Eindruck der dicht bebauten früheren Gängeviertel vermittelt. Eine der ehemaligen Wohnungen für Krameramtswitwen kann besichtigt werden. Ganz vom Ende der Gasse bietet sich auch ein nettes Motiv auf den Michel. Eine weitere sehr gute Sicht mit Durchblick vom Torbogen bietet sich vom Thielickestieg (Durchgang beim Torbogen Allg. Deutsche Schiffzimmerer-Genossenschaft an der Ecke Krayenkamp/Wincklerstrasse).

*Der Blick von den Krameramtsstuben aus
(mit 28 mm Brennweite).*

Foto: Petra Vogt



Fototour rund um den Michel

Nur wenige Gehminuten vom Michel versteckt sich an der Neanderstraße (führt am Gebäude der Baseler Versicherungen vorbei) die romantische Peterstraße. Sie wirkt wie aus vergangenen Zeit herübergerettet – ist aber zum Teil nur im alten Stil aufgebaut.

*Die Peterstraße erinnert an das alte
Hamburg – auch wenn einige Gebäude
nur im alten Stil neu gebaut wurden.*

Foto: Petra Vogt





Augustinum

Das Elbvorland vor Augen (53,54382° N, 9,91658° O)

Immer noch ein Insidertipp ist das Restaurant Elbvarde in der Seniorenresidenz Augustinum mit traumhaftem Blick auf den Hafen, den Elbstrand vor Neumühlen und bis hoch nach Altona. Auf der kleinen Terrasse können Fotografen ohne Glasscheibe das Panorama ablichten. Vor oder nach dem Fotografieren wärmt oder kühlt ein Getränk.

Früher befand sich am Standort übrigens das Union-Kühlhaus. Die Fassade wurde originalgetreu wieder aufgebaut – das Innere jedoch komplett der neuen Bestimmung angepasst.



Der Blick vom Augustinum reicht über das ehemals von Kapitänen und Lotsen bewohnte Övelgönne.

Foto: Petra Vogt

So kommt man hin

Die Seniorenresidenz liegt direkt am Anleger Neumühlen (Neumühlen 37) und ist mit der Hafenfähre (Linie 62) am stilvollsten erreichbar. Alternativ mit dem Bus 112. Parkplätze sind eher rar.

Hinweise

Stativ: erlaubt
Sonstiges: rollstuhlgerecht

Fakten

Öffnungszeiten: Dienstags, donnerstags sowie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr ist das Restaurant für die Öffentlichkeit zugänglich. Vor allem am Wochenende ist eine Reservierung empfehlenswert.

*Die Kuppel des Restaurants dient ebenfalls als Motiv.
Foto: Petra Vogt*



Das kommt in die Tasche

Es bietet sich vor allem ein langbrennweites Teleobjektiv an (> 200 mm). Ein Stativ ist empfehlenswert für Panorama- und Abendaufnahmen im Winter.

Der richtige Zeitpunkt

Leider ist das Restaurant der Öffentlichkeit nicht jeden Tag zugänglich. Aber die Nachmittagsöffnungszeiten bieten in der Regel gutes Licht. Ein Besuch lohnt sich besonders auch im Winter. Dann können auch Dämmerungsaufnahmen zur Blauen Stunde gemacht werden.

Gute Standorte

Gehen Sie auf der Terrasse bis zum äußeren linken Rand – von dort haben Sie einen guten Blick auf die Liegeplätze der Hafenschlepper:



Tipp

Vor oder nach dem Restaurantbesuch bieten sich Aufnahmen vom Elbstrand an (siehe Seite 22).

*Vom hinteren Ende der Terrasse des Augustinum hat man einen guten Blick auf den Liegeplätze der Schlepper (hier mit 80-mm-Tele).
Foto: Petra Vogt*

Alternative: Dockland (53,54347° N, 9,93434° O)

Nur wenige 100 Meter vor dem Augustinum hat das Dockland festgemacht (Van-der-Smissen-Straße 9). Wie ein Schiff ragt das Gebäude in die Elbe und bietet einen schönen Panoramablick von der frei zugänglichen Außenterrasse auf dem Dach (136 Stufen). Durch die verspiegelten Scheiben und die spannende Architektur lohnt sich das Gebäude selbst aber auch für Aufnahmen. Tipp: Gehen Sie auch einmal unten am Gebäude entlang und nicht nur aufs Dach, denn es ergeben sich schöne Untersichten.

Öffnungszeiten: April bis Oktober: 14 bis 20 Uhr,

Oktober bis März: 12 bis 18 Uhr.

Eintritt: frei

Das Dockland ist abends besonders fotogen. Direkt am Dockland macht übrigens auch die Hafenfähre am gleichnamigen Anleger fest.

Foto: Bernd Willeke





Vom Turm von St. Nikolai aus hat man einen hervorragenden Blick aufs Rathaus (hier mit 50 mm aufgenommen).
Foto: Petra Vogt

Mahnmal St. Nikolai

Die Innenstadt im Überblick (53,54746° N, 9,99103° O)

Mit einem gläsernen Panoramaaufzug schwebt man auf 76 Meter Höhe zu einem hervorragenden Blick auf die Innenstadt sowie auf Alster und Speicherstadt. Der Turm der ehemaligen Hauptkirche war 1874 der höchste der Welt und liegt noch heute auf Platz fünf weltweit. Wasserspeier im neugotischen Stil lassen sich schön in die Aufnahmen integrieren. Bei der Zerstörung der Kirche im Luftkrieg 1943 blieb der Turm zum Glück erhalten und als Mahnmal bestehen. In der Krypta der Kirchenruine findet sich eine Dauerausstellung über die letzten Kriegstage und die Zerstörungen in Hamburg.

Vom St.-Nikolai aus fängt ein Teleobjektiv (hier bei rund 150 und 350 mm) die Details des Rathauses ein.
Foto: Petra Vogt



So kommt man hin

Das Mahnmal liegt in der Nähe des Rödingsmarkts und ist mit der U3 oder Buslinie 6 gut zu erreichen (Willy-Brandt-Straße 60). Parkmöglichkeiten gibt es im Parkhaus in der Große Reichenstraße.

Fakten

Öffnungszeiten: täglich 10 bis 17 (Winter) bzw. bis 20 Uhr (Sommer).

Eintritt: Preiskategorie I

Hinweise

Der Turm ist barrierefrei, die Dauerausstellung soll es ab Juli 2013 auch sein.

Das kommt in die Tasche

Es bietet sich vor allem ein langbrennweitiges Teleobjektiv an (> 200 mm). Ein Stativ ist empfehlenswert für Panorama- und Abendaufnahmen im Winter. Winddichte Kleidung sollte auch im Sommer nicht fehlen – es ist zugig.

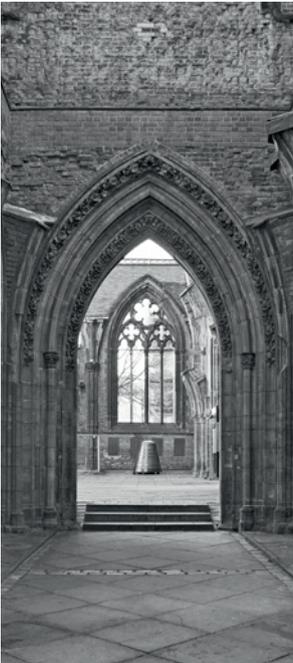
Der richtige Zeitpunkt

Der ideale Zeitpunkt hängt davon ab, welche Blickrichtung einen am meisten interessiert: Am frühen Nachmittag wird das Rathaus und die Blickrichtung zur Alster hin von der Sonne beschienen, morgens herrscht dagegen dort Gegenlicht. Am Spätnachmittag dagegen liegt der Hafen im Gegenlicht. Ein Kompromiss ist die Mittagszeit.

Gute Standorte

Neben dem Blick vom Turm können in den Ruinen der Kirche schöne Details fotografiert werden – etwa die Fassadenfiguren vor dem ehemaligen Seiteneingang oder die Skulptur „Prüfung“.

Da das Hauptschiff nicht mehr vorhanden ist, bietet sich vom Seiteneingang ein schönes Lichtspiel. Die Bronzefigur „Prüfung“ in der Apsis des ehemaligen südlichen Seitenschiffs stammt von der Hamburger Bildhauerin Edith Breckwoldt u. erinnert an das Kriegsgefangenenlager Sandbostel im Hamburger Umland. F.: Petra Vogt





Diesen originellen Blick aufs Rathaus erhält man vom Turm der Kirche St. Petri. Foto: Ulrich Stückler

Alternativen: St. Petri

Der höchste Aussichtsturm Hamburgs ist in St. Petri zu erklettern. In 544 Stufen muss der Fotograf sich die Aussicht erkämpfen. Dafür bietet der Turm aus dem Jahre 1878 aber mehrere Plattformen und vor allem spannende Durchblicke auf das Rathaus.

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag ab 11.30 Uhr, letzter Aufstieg bis 16.30 Uhr. Eingang über den Petri-Shop in der Ansgar-Kapelle

Eintritt: Preisgruppe I

Weitere Tipps

HiFlyer (53,54690° N, 10,00693° O)

Der Helium-Aussichtsballon nimmt Fotografen mit auf eine Miniluftfahrt auf rund 150 m Höhe. Vom Standpunkt direkt an den Deichtorhallen hat man einen hervorragenden Blick auf den Hafen, die Hafencity und die Innenstadt.

Anfahrt: Vom Hauptbahnhof in etwa 5 Gehminuten erreichbar (Deichtorstr. 1-2).

Öffnungszeiten: täglich 10 bis 22 Uhr (Achtung: wetterabhängig!, bei viel Wind bleibt der Ballon am Boden)

Eintritt: Preiskategorie 3 (Ab 18 Uhr ist der Eintritt vergünstigt.)

Tickets sind auch bei Dr. Götze Land & Karte, Alstertor 14 – 18, erhältlich. Die Karte bietet einen um 50 Prozent ermäßigten Eintritt in die Deichtorhallen.

Heißer Tipp: Tanzende Türme und Co.

Einen Tanz mit den Wolken inklusive fantastischem Blick über den Hafen und St. Pauli versprechen die Tanzenden Türme am Millerntor. Leider waren sie bis zum Redaktionsschluss noch nicht geöffnet, aber Vorabbesichtigungen zeigten einen atemberaubenden Ausblick auf Hafen und den Jahrmarkt DOM – leider jedoch hinter Glas. Auch die Hotels Hafen Hamburg und Empire Riverside gewähren einen Blick auf St. Pauli und die Hafenkante. Allerdings sind die jeweiligen Turmbars ebenfalls komplett verglast und die Fenster in der Regel nicht zu öffnen – also nicht optimal geeignet zum Fotografieren.

Im Hotel Hafen Hamburg verfügt die Veranstaltunglocation Ellipse jedoch über eine Dachterrasse mit direktem Blick auf die Landungsbrücken, die für kommerzielle Shootings interessant sein könnte.



Die Tanzenden Türme (hier aufgenommen vom Turm des Michel) thronen über der Reeperbahn.

Foto: Petra Vogt



Bei der Sternfahrt zum autofreien Sonntag gelang diese Aufnahme vom Ausblick von der Köhlbrandbrücke. Das Panorama ist aus mehreren Einzelbildern zusammengesetzt. Foto: Werner Pluta

Köhlbrandbrücke (53,52217° N, 9,93922° O)

Hamburgs berühmte Schrägseilbrücke lockt Fotografen mit einem Panoramablick über den Hafen. Allerdings ist sie normalerweise für Fußgänger und Fahrradfahrer gesperrt. Ausnahmen gibt es jedoch zum Radrennen Cyclastics oder noch bequemer zur Fahrradsternfahrt des ADFC (früher autofreier Sonntag). Viel Zeit zum Fotografieren bleibt allerdings auch dann nicht: Ordnungskräfte sorgen für eine schnelle Passage.

Anfahrt: über die A7 (Abfahrt Hamburg-Waltershof), alternativ über den Freihafen. Beim autofreien Sonntag gibt es eine festgelegte Strecke (> siehe Linkliste).

Heißer Tipp: Kattwykbrücke (53,49433° N, 9,95169° O)

Die größte Hubbrücke der Welt ist zwar weniger bekannt als die Köhlbrandbrücke, für Fotografen jedoch in vielerlei Hinsicht das geeignetere Ziel. Die Konstruktion ist nicht nur durch die blau-gelbe Farbgebung sehr fotogen, für Abwechslung sorgt auch die Schiffsdurchfahrt (in der Regel alle 2 Stunden), für die die Brücke hochgezogen wird.

Anfahrt: Am besten mit dem Pkw oder Rad zu erreichen. Für Radler vom Alten Elbtunnel aus durch den Freihafen über die Straße Kattwykdamm. Tipp zur Rückfahrt: bis Finkenwerder und ab da mit der Fähre (Räder können mitgenommen werden).

Öffnungszeiten: für Bau- oder Wartungsarbeiten manchmal geschlossen; sicherheitshalber vorher informieren. (> siehe Linkliste)

View Point Hafencity (53,53959° N, 9,99424° O)

Mit etwas Phantasie erinnert der orangefarbene Aussichtsturm View Point in der Hafencity (Großer Grasbrook) an den Kopf eines Dinosauriers. Aus 13 Metern Höhe kann man von ihm die rasanten Veränderungen des Hafencity-Quartiers ablichten – oder Kreuzfahrtriesen am benachbarten Cruise Center. Das ungewöhnliche Bauwerk bietet durch die knallige Farbe und geschwungenen Formen auch selbst ein variantenreiches Motiv.

Einen noch besseren Ausblick hat man vom benachbarten Riesenrad, das in den letzten Sommern in der Hafencity aufgestellt war:

Der ViewPoint bewacht die Hafencity und ist selbst ein beliebtes Motiv.

Fotos: Petra Vogt



Nur wenige Gehminuten entfernt hat man vom Dach des maritimen Museums einen schönen Blick über die Dächer der Hafencity – allerdings nur während Veranstaltungen oder Sonderausstellungen.

Anfahrt View Point Hafencity: Mit dem Bus 6 bis Dalmannkai. Oder U4 (voraussichtlich ab Herbst 2012) bis Überseequartier.

Öffnungszeiten: rund um die Uhr zugänglich

Eintritt: frei

Blankenese (53,55868° N, 9,0116° O)

Das charmante Blankenese mit seinem dörflichen Charakter will erklettert werden – zahlreiche kleine Stiegen und Treppen verbinden die verschiedenen Anhöhen miteinander. Der höchste Aussichtspunkt ist der Süllberg mit seinem gleichnamigen Hotel (Süllbergterrasse 12). Von den Terrassen aus hat man einen Panoramablick bis hinüber ins Alte Land – allerdings liegt ein Großteil des Ortes außer Sicht. Mehr vom Häusermeer kann man im Kaffeegarten Schuld (Süllbergterrasse 30) sehen. Dieser gut versteckte Geheimtipp bietet außer dem tollen Blick auch noch leckeren Kuchen in lausiger Atmosphäre. Kurioserweise kann man sich wie früher auch sein selbst mitgebrachtes Kaffeepulver aufbrühen lassen.

Anfahrt: mit der S3/31 bis Blankenese und dann in ca. 15 Minuten zu Fuß zum Süllberg oder Kaffeegarten Schuld

Öffnungszeiten Süllberg: Bistro 7.30 bis 23 Uhr, Terrasse je nach Witterung und Jahreszeit.

Kaffeegarten Schuld: im Sommer: Dienstag bis Sonntag 14 bis 22 Uhr, im Winter nur am Wochenende.

Tipp: Bunthäuser Spitze (53,45705° N, 10,06905° O)

An der Südostspitze von Wilhelmsburg versteckt sich ein Aussichtspunkt, der weniger mit seiner Höhe, sondern mehr mit der Aussicht punkten kann: Das ehemalige Leuchtfeuer an der Bunthäuser Spitze. Von nur rund 7 m Höhe gewährt es einen Blick auf die Stromteilung in Norder- und Süderelbe.

Anfahrt: Mit der S3 oder S31 bis Wilhelmsburg und von da mit dem Bus 351 bis Freiluftschule Moorwerder. Von dort ist es noch ein etwa 15-minütiger Spaziergang.

Eintritt: frei

Tipp: Nicht zugänglich

Einer der interessantesten Blicke über Hamburg ist leider seit Längerem schon nicht öffentlich zugänglich: der Fernsehturm.

Nur selten zugänglich und für Fotografen durch engmaschige Drahtgitter problematisch ist der Turm der Jakobikirche. Zum gemütlichen Kaffeetrinken ist das in den Sommermonaten einmal im Monat geöffnete Turmcafé aber sehr nett.

Diesen malerischen Überblick auf das Treppenviertel hat man vom Kaffeegarten Schuld aus. F.: Bernd Willeke

